



Persönliche Themen haben Platz

Lesen Sie dazu Seite 9

Der wertvollste Schatz in unserer Kirche

Editorial	2
Pfarrei aktuell	3-4
60 Jahre Pfadi St. Hedwig	4-5
«Worum geht es mir wirklich?» – wie Konfliktlösung gelingt	6-7
Beherrzter Glaube	8
Frauen gestalten Gottesdienste	9
Gottesdienste	10-11
Chronik, Jahrzeiten, Gedächtnisse	12
Schaufenster	13
Treffpunkt Café für Geflüchtete	14
Blick in die Weltkirche	15

Unsere Kirchen sind oft reichlich geschmückt und verziert. Vergoldete Flächen leuchten in das Dunkle der Kirchen. Kunstvoll gemalte Bilder an den Wänden erzählen von der Bibel. Wir finden in den Kirchen Handwerkskunst, die heute nicht mehr zu bezahlen wäre.

Die einen Gemüter erfreut es, solch reich verzierte Kirchen zu sehen. Anderen sind sie ein Dorn im Auge, da sie sich über eine schlichtere Kirche freuen würden. Wenn ich mit den Kindern in der Kirche bin, werde ich oft gefragt, was nun das wertvollste Kunstwerk oder der wertvollste Gegenstand in unserer Kirche ist. Ich erkläre ihnen, dass man dies nicht mit Geld beziffern kann. Verständlicherweise macht diese Antwort die Kinder nie besonders glücklich.

Als wir an einer Katechese-Weiterbildung den Kirchenschatz der Hofkirche St. Leodegar in Luzern besichtigten, stellte ich dieselbe Frage dem Experten: Was nun das Wertvollste bei diesem Schatz sei. Ein Schmunzeln huschte über sein Gesicht. Er erzählte mir, dass alles Gold und Silber nur einen Verweis auf den wertvollsten Schatz ist, den unsere

Kirche zu bieten hat. Erwartungsvoll folgte ich seiner Erläuterung. Der wertvollste Schatz, so sagte er, ist in unserem Herzen. Es ist die Gewissheit, dass wir alle so von Gott angenommen und geliebt sind, wie wir sind. Somit tragen wir jeden Tag den wertvollsten Schatz, unsere Kirche, mit uns mit. Berührt von diesen Worten wünsche ich Ihnen, dass Sie zu diesem besonderen Schatz von unserer Kirche Sorge tragen.

*Simon Koller,
Religionspädagogin RPI*



Kirchenschatz, Hofkirche Luzern

Bildnachweise

- Titelbild: rf
- Seite 2: Simon Koller
- Seite 3: Pixabay
- Seite 4-5: zVg; freepik
- Seite 7: freepik
- Seite 8: pixabay
- Seite 9: tm
- Seite 11: CCO, Isabella Struck, unsplash
- Seite 13: tm; rf
- Seite 14: tm
- Seite 15: SFH/Pia Neuenschwander; Sabine Rütthemann, Bistum SG; zVg
- Seite 16: tm; printscreen

Agenda

Gesellschaftliches

Chelekafi

Sonntag, 29. September, 11.00 Uhr, Pfarrhaus, Rathausplatz 1, Sursee

Nach dem 10.30 Uhr-Gottesdienst ist die Tür zum «Chelekafi» geöffnet. Alle, die nach dem Gottesdienst bei einem Kaffee oder Tee, Wasser oder Most gerne noch einen Moment zusammensitzen, sind herzlich willkommen.



Kulturelles

Klangraum Sursee – Reise nach Paris

Sonntag, 15. September, 17.00 Uhr, Pfarrkirche Sursee

Die Organistin Lysiane Salzmann eröffnet das neue Konzertjahr von Klangraum Sursee mit Orgelwerken von César Franck, Camille Saint-Saëns, Eugène Gigout, Marcel Dupré, Jehan Alain und Thierry Escaich.

Eintritt frei, Kollekte.

Kinder und Familien

Schnuppermöglichkeit bei Kinder- und Jugendverbänden in Sursee

Die Freizeit-Angebote der Surseer Jugendverbände Blauring, Jungwacht, Pfadi St. Martin und Pfadi St. Hedwig sind für alle Schulkinder offen und bieten abwechslungsreiche und unvergessliche Aktivitäten. Für alle Interessierten bieten sie jeweils einen Schnupperanlass an, den die Kinder der 2. und 3. Klasse unverbindlich besuchen können.

Weitere Informationen finden sich auf den jeweiligen Websites.

Blauring

Schnupperanlass:

Samstag, 12. Oktober, 13.30 Uhr, Pfarreizentrum Sursee

Etwa zweimal im Monat treffen wir uns für eine Gruppenstunde, wo du mit Kindern in deinem Alter Spiele machst, kleine Ausflüge unternimmst, bastelst, herumtobst und viel Spass hast. Der Höhepunkt ist jeweils das Sommerlager, bei dem du mit dem Blauring ins Lagerleben eintauchen kannst.

www.blauringsursee.ch

Jungwacht

Die Jungwacht Sursee ist eine engagierte und lebendige Jugendorganisation. Egal ob im Wald beim Bräteln, im Sommerlager oder beim Räuber und Poli spielen. Die Jungwacht rockt, man kann sich in der Natur austoben und die Zeit mit Gleichaltrigen verbringen. www.jwsursee.ch

Pfadi St. Hedwig

Schnupperanlass:

Samstag, 21. September, 13.30 Uhr, Pfarreizentrum Sursee

Hallo, bist du gerne mit deinen Freund*innen unterwegs und fühlst du dich wohl in der Natur? Liebst du Kreativität, Spontanität und spannende Abenteuer aller Art? In der Pfadi St. Hedwig sind alle immer willkommen. www.st-hedwig.ch

Pfadi St. Martin

Schnupperanlass:

Samstag, 21. September, 13.30 Uhr, Pfadiheim Sursee

An unseren Anlässen, die etwa dreimal im Monat stattfinden, sind wir viel draussen und erleben Abenteuer. Ein Highlight sind natürlich unsere Lager über Pfingsten und im Sommer. Interessiert? Dann schaut mal vorbei! www.pfadisursee.ch

Senioren

Spielnachmittag der Pensionierten

Dienstag, 17. September, 14.00 Uhr, Pfarreizentrum, St. Urban-Str. 8, Sursee

Die Gruppe der Pensionierten lädt Sie zu einem Nachmittag mit Gesellschaftsspielen ein.

Regionaler Marktplatz 60Plus

Samstag, 28. September, 10.00–16.00 Uhr, Pfarreizentrum, St. Urban-Str. 8, Sursee

Wie gestalte ich meinen Alltag? Wie gehe ich mit der gewonnenen Freizeit um? Wie und wo möchte ich wohnen? Lassen Sie sich am Regionalen Marktplatz 60plus inspirieren! Mit verschiedenen Vorträgen zum Thema Alter, Infoständen, musikalischer Unterhaltung und Beizlibetrieb. Die Ausstellung ist kostenlos. Weitere Infos unter: www.alterbewegt.ch.

Feiern und Gebete

Gottesdienst zum Eidg. Dank-, Buss- und Bettag

Sonntag, 15. September, 10.30 Uhr, ref. Kirche, Dägersteinstr. 3, Sursee
Ökumenischer Gottesdienst mit Hannah Treier, ref. Pfarrerin, Jim Bühler, Chrischonagemeinde, und Livia Wey, Pastoralraumleiterin.

Tiersegnung in der freien Natur

Samstag, 21. September, 11 Uhr, im Weiler Eriswil in Knutwil
Tiere verdienen unseren Segen. Wir laden alle ein, nach einer kurzen Andacht den Zuspruch Gottes und den individuellen Segen zu erfahren. Danach stärken wir uns beim gemeinsamen Imbiss.

Gebet am Donnerstag

Donnerstag, 19. und 26. September, 18.30 bis 19.00 Uhr, Chrüzlikapelle

Agenda

Aufnahmefeier der neuen Ministrantinnen und Ministranten

**Sonntag, 22. September, 10.30 Uhr,
Pfarrkirche Sursee**

Wir freuen uns, dass wir vier Kinder in die Ministranten-Schar aufnehmen können. Die neuen Ministrantinnen und Ministranten – Leandra Habicher, Delia Leutwyler, Abner Tesfay und Miriam Zimmerli – heissen wir herzlich willkommen. Danach sind alle zum Pfarrei-Apéro eingeladen.

Freitagsgottesdienst im Kloster

**Freitag, 27. September, 9.00 Uhr,
Klosterkirche Sursee**

Lebensatem – Lebenskraft. In dieser Feier beten, singen und halten wir inne, um so die Verbundenheit mit allen Menschen zu haben. Seien Sie herzlich willkommen.

Chilbi in Tann

**Sonntag, 29. September, 10.00 Uhr,
Kapelle Tann**

Die Pfarrei Sursee und die Gemeinde Schenkon laden zur Chilbi Tann ein. Stephan Stadler zelebriert in der blumengeschmückten Kapelle den festlichen Gottesdienst. Die Eucharistiefeier wird von Annemarie Kaufmann mit Liedern auf dem Harmonium musikalisch gestaltet. Anschliessend sind alle zum Apéro im Kollerhuus eingeladen.



60 Jahre Freundschaft, Engageme

Die Pfadi St. Hedwig blickt auf eine 60-jährige Geschichte zurück. Wir zeigen Ihnen, wie sich das Pfadileben im Laufe der Zeit verändert hat – und was gleich geblieben ist.

Sommerlager in Col de la Croix im Jahr 1966 (rechts) sowie im Sommer 1975 das Lager in Sägen (unten).



Sommerlager im bündnerischen Zillis, 1988.

nt und Abenteuer

Corpslager zwischen Reichenau-Tramins und Domat-Ems im Jahr 1999.



Corpslager in Bürön an der Aare im Jahr 2012 (rechts) sowie das diesjährige Sommerlager im solothurnischen Welschenrohr (unten).



Jubiläumsfeier

**Samstag, 21. September,
11.00–18.00 Uhr,
Hans-Küng-Platz Sursee**

Jubiläumstag mit diversen Aktivitäten, Essenständen, Kaffee, Kuchen und Schnuppermöglichkeit für alle Interessierten. Sind Sie dabei, wenn die Pfadi St. Hedwig ihr 60-jähriges Bestehen feiert?

«Worum geht es mir wirklich?» – wie Konfliktlösung gelingt

Als neutrale Vermittler spielen Mediator*innen eine zentrale Rolle bei der Konfliktlösung. Sie sorgen aber nicht nur dafür, dass Konfliktparteien wieder aufeinander zugehen können. Mit ihrer Unterstützung sollen die Beteiligten auch wieder mehr zu sich selbst finden.

«Ich streite nicht, ich versuche nur zu erklären, warum ich Recht habe.» Dieser humorvoll-überspitzte Spruch ist nur einer von vielen Zitaten, die das Besprechungszimmer von Thomas Flucher zieren. Sie lassen durchblicken, womit sich der Mediator und Supervisor tagtäglich beschäftigt: Mit Konflikten, Kommunikationsproblemen, Missverständnissen und starken Emotionen. Im Gespräch mit dem Pfarreiblatt Sursee erzählt er von den Chancen, Grenzen und Herausforderungen seiner Tätigkeit als mediativer Berater.

Herr Flucher, Sie begleiten Menschen durch Konflikte und führen in verfahrenen Situationen Mediationen durch. Wo wird Ihre Unterstützung zurzeit am meisten gebraucht?

Grundsätzlich ist die Unterstützung von uns Mediator*innen in verschiedenen Bereichen gefragt: Zum einen werden wir bei Problemen am Arbeitsplatz – bei Konflikten in Teams, Firmen, Organisationen, Verwaltungen – beigezogen. Zum anderen bieten wir aber auch im privaten Bereich bei Familienkonflikten unsere Unterstützung an: Etwa bei Auseinandersetzungen zwischen Eltern und Kindern, unter Geschwistern oder Verwandten. Dabei geht es oft um Themen wie das Sorgerecht, Erbverteilung, Geld oder unerfüllte Erwartungen. Ein besonderes Konfliktpotential bergen vor allem jene Situationen, in der berufliche und private Angelegenheiten aufeinandertreffen, wie z.B. bei Nachfolgeregelungen von Unternehmen innerhalb der Familie.

Die Hauptbewegung der Mediation ist jene zurück zu sich selbst.

Sie haben durch Ihre Arbeit Einblick in die unterschiedlichsten Lebensbereiche. Was sind die häufigsten Gründe, weshalb Menschen in Konflikt geraten?

Anerkennung, Wertschätzung und empfundene Ungerechtigkeit, Ärger durch unterschiedliches Kommunizieren und Arbeitsverteilung in Teams. Beispielsweise in der Familie: Wer trägt was zum Familienwohl bei? Wird meine Arbeit gesehen, wird sie geschätzt? Die Pflege der betagten Eltern ist ein gutes Beispiel dafür. Im Arbeitsbereich sind oft Missverständnisse, Zeitdruck und fehlende Ressourcen Katalysatoren, dass Konflikte eskalieren. Oft ist dabei das Problem, dass sich schwierige Gefühle aufstauen und die Betroffenen Mühe haben, untereinander in einer Weise zu kommunizieren, die eine frühzeitige Lösungssuche zulässt. Diese mangelnde Verständigung führt dazu, dass sich die Situation so zuspitzt, dass eine Mediation nötig wird.

Die Faktoren Kommunikation und Zeit scheinen eine grosse Rolle zu spielen.

In der Tat. Die Frage ist: Kann ich meine Empfindungen und Bedürfnisse noch in einem Moment kommunizieren, in denen ich sie selbstbewusst, freundlich und angemessen ansprechen kann? Oder tue ich es erst dann, wenn sich viel Wut aufgestaut hat? Dann kommen Aussagen oft zu einem ungünstigen Zeitpunkt und in impulsiver, unangebrachter Weise. In solchen Momenten werden Sachfragen und Gefühle vermischt, weit zurückliegende oder gar Generationen zurückliegende Geschichten wieder hervorgeholt.

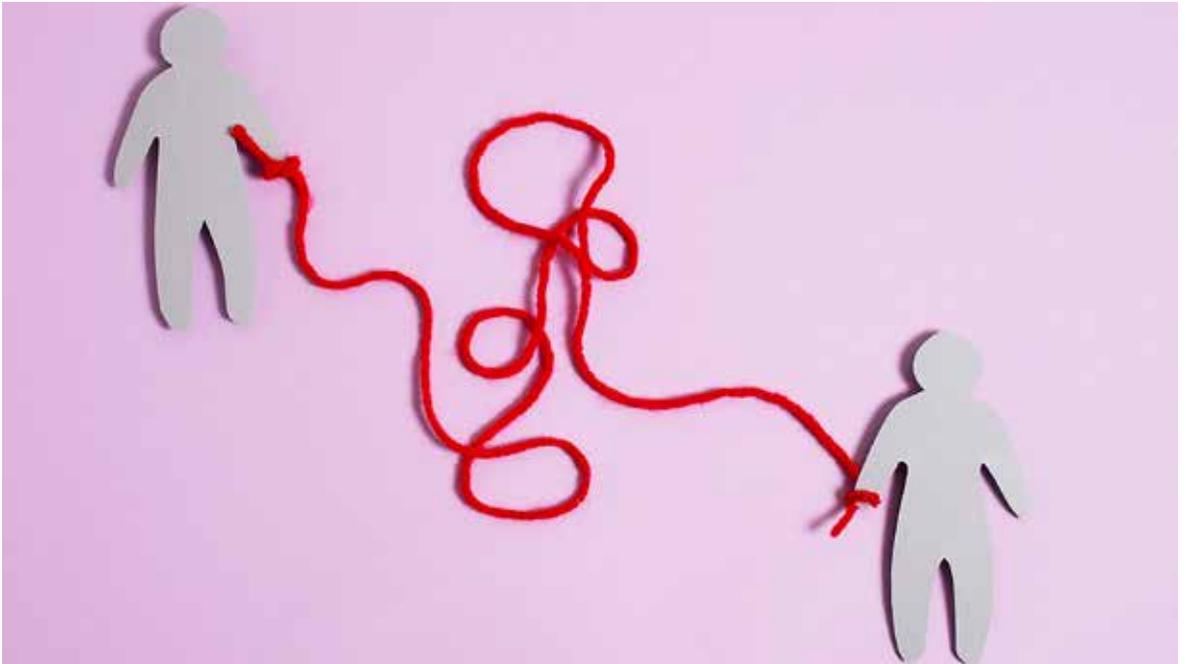
Das Motto der diesjährigen Bettags-Aktion ist «HERZwärts». Auch Sie als Mediator versuchen, verhärtete Fronten wieder zu erweichen. Wie gehen Sie dabei vor?

Zuerst einmal möchte ich anmerken, dass ich das Thema «HERZwärts» sehr passend finde, da es das Verbindende statt Trennende unter uns Menschen betont. Es spricht mich aber auch insofern an, als es die Grundbewegung der Mediation treffend beschreibt. Denn was ich bei meiner Arbeit oft erlebe, ist Folgendes: Befindet sich eine Person in einem Konflikt, liegt deren ganze Energie beim Gegenüber, dem Ärger, der Wut und Forderung was das Gegenüber tun sollte.

Die Hauptbewegung, die wir in der Mediation versuchen zu erreichen, ist jene zurück zu sich selbst. Die Frage lautet dann: Was brauche ich? Worum geht es mir wirklich? Wir bestärken die Beteiligten darin, das eigene Herz zu befragen, um mehr Klarheit über sich selbst zu bekommen, um dann – in einem weiteren Schritt – auch das Ohr zu öffnen für die Bedürfnisse, Gefühle und Absichten des Gegenübers.

Annehmen und Loslassen der Gefühle bilden die Basis für Lösungen.

Wir wollen den Klient*innen helfen zu akzeptieren, dass Konflikte und negative Gefühle Teil des Lebens sind. Diese Emotionen sollen Raum erhalten und ausgesprochen, dann aber auch wieder losgelassen werden. Wir schaffen Bewusstsein, dass andere unsere Gefühle nicht machen, sondern uns bekannte Muster aufklingen lassen. Annehmen und Loslassen der Gefühle bilden die Basis dafür, dass Lösungen erarbeitet werden können, die den Anliegen beider Parteien entgegenkommen.



*Aufgestaute Gefühle, Missverständnisse, fehlende Kommunikation: Wenn sich Konfliktsituationen zuspitzen, kann eine Mediation helfen. Mediator*innen fördern die Verständigung zwischen den Parteien und unterstützen bei der Lösungssuche.*

Dieser Prozess, der ein Aufeinander-Zugehen ermöglicht, ist ein Teil der Mediation. Sie bieten damit für die Klient*innen aber auch einen Schutzraum.

Ja, wir Mediator*innen sind verantwortlich, dass in unserer Beratung keine zusätzlichen Verletzungen passieren. In einem ruhigen, geschützten Setting bieten wir die Möglichkeit, Missverständnisse zu klären sowie Emotionen und Sachthemen zu sortieren und getrennt voneinander anzugehen.

Es gibt Fälle, bei denen die Konfliktparteien keinen gemeinsamen Weg finden. Wie unterstützen Sie betroffene Personen, die unter dieser Situation leiden?

Grundsätzlich kommt das selten vor. Jene Leute, welche eine Mediation aufsuchen, kommen mit einer hohen Er-

wartungshaltung, aber auch mit einer grossen Motivation und Bereitschaft. In den meisten Fällen kommt es dann auch tatsächlich zu Lösungen. In anderen Fällen gibt es zumindest Teillösungen; eine Art Zwischenboden, auf den man zu einem späteren Zeitpunkt zurückkommen kann.

Wann immer die Mediation nicht wie erhofft verläuft, möchte ich die Menschen ermutigen, herzwärts zu gehen: Vielleicht können sie über einen anderen Weg spüren, was sie möchten, wie es ihnen wirklich geht und wie es ihnen gelingen kann, wieder mit sich und anderen in Kontakt zu kommen. Die Klient*innen sollen erkennen: Was im Rahmen der Mediation passieren konnte, ist passiert – was weiter geschieht, bleibt offen. Dies anzunehmen ist manchmal auch das, was zu jenem

Stück Frieden führt, der ermöglicht, dass man weitergehen kann.

Interview: Rebekka Felder

Das ganze Gespräch finden Sie auf unserer Homepage pfarrei-sursee.ch



Zur Person

Thomas Flucher arbeitet seit 22 Jahren als Mediator, Coach und Supervisor. Der dipl. Kulturingenieur ETH leitet den Studiengang CAS Mediation und Konfliktlösungskompetenz an der Uni Fribourg und ist Mitgründer der komet-beratung in Sempach-Station (www.komet-beratung.ch).

Beherzter Glaube

In den abrahamitischen Religionen trägt Gott viele Namen. Männliche, weibliche, solche, die den Kopf, aber auch einige, die das Herz ansprechen.

Da steht sie vor mir, eine junge Lehrerin mit schwarzem Haar und orientalischen Gesichtszügen, die zuvor in der zweiten Reihe sass, und möchte sich Bücher signieren lassen. Dazu nennt sie ihren Namen: Nora, arabisch für Licht! Während ich Widmungen schreibe, kommt sie auf den Vortrag zurück, der dem Dialog zwischen christlicher und islamischer Religion galt. Nora Youssef unterrichtet Geschichte an einem Nürnberger Gymnasium. Der Abend knüpfte an der Begegnung zwischen Franz von Assisi und Sultan Muhammad al-Kāmil an. Ich zeigte auf, wie inspirierend die islamische Welt auf den christlichen Mystiker wirkte: ihr fünfmaliges Beten am Tag, ihr liebevoller Umgang mit heiligen Texten, ihr Gottvertrauen im Wunsch «inshallah»

und die Weisheit in den 99 schönsten Namen Allahs. Dass alle diese Gottesnamen männlich sind, liess Franz jedoch keine Ruhe. Er wird später seine eigenen «schönsten Gottesnamen» in ein Lied fassen, das einen Drittel weiblicher Gottesnamen enthält!

Namen, die das Herz berühren

Es stimme, sagte mir Nora an jenem Abend, dass die 99 schönsten Gottesnamen der islamischen Tradition alle männlich sind. Der häufigste Name im Koran, häufiger noch als Allah, ist ar-Rahmān, der «Barmherzige». Das arabische Wort bedeutet – obwohl männlich – unter anderem «Mutterschoss». Nora sagte mir mit leuchtenden Augen, für sie als Muslima sei es wunderbar zu hören, dass Gottes Gefühle für uns Menschen aus seinem Mutterschoss kommen. «Bauchgefühl», wie wir in der abendländischen Kultur sagen, wäre zu oberflächlich: Mutterherz dagegen trifft es besser. Unter Allahs schönsten Na-

men, die der Muezzin zu einer Gebetszeit singt, sprechen die meisten primär den Kopf an: der König, der Erhabene, Starke, Formende, Allwissende, Richter, Grossartige, Höchste, Ruhmvolle, Demütigende, Mächtige ...

Viele dieser Namen teilen Muslime mit der jüdischen und christlichen Religion. Einige Namen berühren jedoch das Herz: Gott ist as-Salaām (der Friede), al-Muhaymim (der Bergende), al-Fattāh (der Öffnende), al-Laṭīf (der Feinfühlige), al-Ḥalīm (der Mitfühlende), al-Gafūr (der immer wieder Verzeihende), aš-Šakūr (der Dankbare), al-Wadūd (der alles liebevoll Umfassende). Und auch Noras Name ist ein Gottesname: an-Nūr (das Licht)!

Die schönsten Namen für Gott

Welches sind Ihre schönsten Gottesnamen? – Franz von Assisi findet für das DU, das er in der geschaffenen Welt und in seinem Innersten auch weiblich erfährt, eine Reihe weiblicher Namen: Du bist die Liebe, die Schönheit, die Freude, die Ruhe, die Kraft, die Hoffnung, die Weisheit, die Wonne, die Sanftheit, die Zärtlichkeit. Sein Lied von La Verna, im September 1224 vor genau 800 Jahren entstanden, ist Frucht einer innigen Gotteserfahrung. Glaube ist weit mehr als Theologie, als eine Weltanschauung, ein Lehrgebäude und eine überzeugende Praxis. Glaube – in allen lateinischen Sprachen weiblich! – ist eine Herzensbeziehung, Freundschaft, die tiefste Form von Liebe und Leidenschaft, Lebensquelle. Und all dies verdankt sich Gottes «Mutterschoss» und seiner beherzten Menschenliebe.

Niklaus Kuster

Der Kapuziner Niklaus Kuster ist 2024 Gastautor. Er schreibt aus der Sicht eines Ordensmannes und Theologen für das Pfarreiblatt Sursee.



Persönliche Themen haben Platz



Theresa Wegmüller und Arlette Kaufmann sind Teil der Vorbereitungsgruppe für die Frauengottesdienste.

In der Pfarrei St. Georg lädt eine Gruppe Frauen einmal im Monat zu einem Gottesdienst ein, der von ihnen gestaltet ist. Dabei entstehen Feiern, die sich an den Themen der Frauen orientieren und alle Sinne ansprechen. Davon berichten Theresa Wegmüller und Arlette Kaufmann aus der Vorbereitungsgruppe.

Wer die Frauengottesdienste im Kloster besucht, erlebt Feiern, die mit viel Herzblut von Freiwilligen vorbereitet wurden. Jeweils zwei Frauen aus der Vorbereitungsgruppe übernehmen zusammen die Vorbereitung für einen Gottesdienst. Dafür setzen sie sich vertieft mit Themen auseinander, die sie selbst ansprechen. Das kann zum Beispiel das Thema Glück sein, aber auch Aufräumen oder Maria Magdalena standen schon auf dem Programm. Die Freiheit, sich für ein Thema zu entscheiden, das ist für die Frauen wichtig. Denn so fließen in den Gottesdienst die

persönlichen Themen ein, «einfach das was uns gerade beschäftigt», erklärt Arlette Kaufmann. Theresa Wegmüller meint dazu: «Für mich haben die Gottesdienste Tiefe, sie sind durchdacht, bleiben am gewählten Thema und dabei sind wir frei in der Themenwahl.»

Haben Sie Zeit und Lust, auch dabei zu sein?

Schauen Sie einfach in einem Gottesdienst vorbei. Wenn Sie Lust haben, im Vorbereitungsteam mitzuarbeiten, melden Sie sich bei Theresa Wegmüller. E-Mail: theresa.wegmueller@pfarrei-sursee.ch oder Sie sprechen eine der Frauen nach einem Gottesdienst an.

Nächster Frauengottesdienst:

Freitag, 27. September, 9.00 Uhr,
Kloster Sursee, Geuenseestrasse 2

Das Bildliche spricht an

So kommt es auch, dass die Vorbereitung für die Frauen nicht nur eine Aufgabe ist, die es zu erledigen gilt. «Vielmehr sind es wunderbare Zeiten, um sich mit einem Thema vertieft auseinanderzusetzen», meint Arlette Kaufmann. Vor dem ersten Treffen haben sich die Frauen bereits auf ein Thema geeinigt und bringen unterschiedliche Ideen für den Gottesdienst mit. Arlette Kaufmann beschreibt: Obwohl wir Verschiedenes mitbringen «entsteht bei der Arbeit am Thema und dem Gottesdienst ein Zusammenspiel», aus dem ein Ganzes wird. Dazu gehören bei der Frauenliturgie nicht nur die Texte und die Musik. Einen besonderen Stellenwert hat auch die Dekoration. «Ich stelle jedes Mal fest, wie sehr mich die Dekoration anspricht. Manchmal erreicht das Bildliche oder Sinnliche das Herz vielleicht zuerst. Es hilft mir zu spüren, was will der Text, was will das Thema mir sagen», meint Theresa Wegmüller. Neben Blumen, Kerzen und Tüchern haben die Frauen schon eine Ferienidylle mit Hängematte aufgebaut oder einen riesigen Schlüssel aus Ästen und Blumen gefertigt.

Gemeinschaft pflegen und Kontakt halten

Auch Männer sind herzlich willkommen, denn viele Aspekte sprechen Frauen und Männer an. Das Wichtigste, da sind sich die beiden Frauen einig, ist die Gemeinschaft. Arlette Kaufmann sagt: «Ich treffe in den Gottesdiensten Frauen, die ich seit Jahrzehnten kenne. Auch dies ist eine Bereicherung. Wir beschäftigen uns in den Feiern mit Lebenssinn und Frauenfragen oder auch allgemeinen Themen, und wenn man Zeit hat, kann man sich danach bei einem Kaffee noch darüber unterhalten. Ich gehe sehr gerne in die Gottesdienste.»

Tanja Metz

Gottesdienste

Pfarrkirche St. Georg
25. Sonntag im Jahreskreis
<i>Kollekte: tut, das Kinder- und Jugendmagazin</i>
Samstag, 21. September (Vorabend)
16.15 Beichtgelegenheit Stephan Stadler
17.30 Eucharistiefeier Predigt: Stephan Stadler
Sonntag, 22. September
10.30 Eucharistiefeier, Ministranten- Aufnahme mit Jugendchor Predigt: Matthias Walther Anschliessend Pfarrei-Apéro

26. Sonntag im Jahreskreis
<i>Kollekte: migratio am «Tag der Migranten und Migrantinnen»</i>
Samstag, 28. September (Vorabend)
17.30 Wortgottesdienst, Kommunion Predigt: Marcel Bregenzer
Sonntag, 29. September
10.30 Wortgottesdienst, Kommunion Predigt: Marcel Bregenzer

Klosterkirche
Mittwoch, 18. September
9.00 Wortgottesdienst, Kommunion 19.45 Meditativer Kreistanz

Freitag, 20. September
17.00 Stilles Sitzen

Samstag, 21. September
18.30 Eucharistiefeier auf Italienisch

Mittwoch, 25. September
9.00 Eucharistiefeier 19.45 Meditativer Kreistanz

Freitag, 27. September
9.00 Eucharistiefeier Gestaltung: Frauenbund
17.00 Stilles Sitzen

Samstag, 28. September
18.30 Eucharistiefeier auf Italienisch

Alterszentrum St. Martin
Dienstag, 17. September
16.15 Eucharistiefeier mit Krankensalbung

Freitag, 20. September
16.45 Wortgottesdienst, Kommunion

Dienstag, 24. September
16.45 Eucharistiefeier

Freitag, 27. September
16.45 Wortgottesdienst, Kommunion

Namen Jesu, Schenkon
Donnerstag, 19. September
9.00 Eucharistiefeier

Freitag, 20. September
19.00 Eucharistiefeier auf Kroatisch

Samstag, 21. September
17.00 Eucharistiefeier auf Portugiesisch

Sonntag, 22. September
25. Sonntag im Jahreskreis
9.15 Gottesdienst entfällt Alle sind zur Ministranten- Aufnahmefeier um 10.30 Uhr in die Pfarrkirche Sursee eingeladen.

Donnerstag, 26. September
9.00 Eucharistiefeier

Samstag, 28. September
17.00 Eucharistiefeier auf Portugiesisch

Sonntag, 29. September
23. Sonntag im Jahreskreis
9.15 Gottesdienst entfällt Alle sind zum Chilbi-Gottes- dienst in der Kapelle Tann um 10.00 Uhr eingeladen.

Kapelle Tann
Sonntag, 29. September
<i>Kollekte: Unterhalt der Kapelle Tann</i>
10.00 Chilbi-Gottesdienst Predigt: Stephan Stadler

Chrüzlikapelle
Donnerstag, 19. September
18.30–19.00 Gebet am Donnerstag

Sonntag, 22. September
9.00 Eucharistiefeier auf Spanisch

Donnerstag, 26. September
18.30–19.00 Gebet am Donnerstag

Sonntag, 29. September
9.00 Eucharistiefeier auf Spanisch

Kapelle Spital und Seeblick Sursee
Mittwoch, 18. September
9.30 Eucharistiefeier mit Krankensalbung

Sonntag, 22. September
25. Sonntag im Jahreskreis
9.00 Eucharistiefeier Thomas Müller

Mittwoch, 25. September
10.00 Wort- und Kommunionfeier

Sonntag, 29. September
26. Sonntag im Jahreskreis
9.00 Wort- und Kommunionfeier Susanne Wicki

Gottesdienste

Kapelle Mariazell

Dienstag, 17. September

8.00 Rosenkranz

8.30 Eucharistiefeier

Freitag, 20. September

19.00 Rosenkranz

19.30 Eucharistiefeier mit
eucharistischer Anbetung und
Segen

Sonntag, 22. September

8.00 Eucharistiefeier, Kollekte

Dienstag, 24. September

8.00 Rosenkranz

8.30 Eucharistiefeier

14.00–16.00 Gebetsnachmittag mit
Eucharistiefeier und
Beichtgelegenheit

Freitag, 27. September

19.00 Rosenkranz

19.30 Eucharistiefeier mit
eucharistischer Anbetung und
Segen

Sonntag, 29. September

8.00 Eucharistiefeier, Kollekte

Fensehgottesdienste

Sonntag, 29. September

9.30 Kath. Gottesdienst, ZDF

Liturgische Bibeltexte

Sonntag, 22. September

25. Sonntag im Jahreskreis

Erste Lesung Weish 2,1a.12.17–20

Zweite Lesung Jak 3,16 – 4,3

Evangelium Mk 9,30–37

Sonntag, 29. September

26. Sonntag im Jahreskreis

Erste Lesung Num 11,25–29

Zweite Lesung Jak 5,1–6

Evangelium Mk 9,38–43.45.47–48

Im Dienste der Pfarrei

Katholisches Pfarramt St. Georg

Rathausplatz 1, 6210 Sursee

Telefon 041 926 80 60

Mail: sekretariat@pfarrei-sursee.ch

Internet: www.pfarrei-sursee.ch

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag,
8.30 – 11.30 und 14.00 – 17.00 Uhr

Pfarsekretariat

- Roland Müller, Leiter
- Claudia Andermatt und Doris Buck

Seelsorge

- Livia Wey-Meier, Pastoralraumleiterin
041 926 80 60
livia.vey@prsu.ch
- Stephan Stadler, Kaplan
041 926 80 60
stephan.stadler@prsu.ch
- Matthias Walther, Seelsorger
041 926 05 97
matthias.walther@prsu.ch
- Simon Koller, Katechet RPI
041 926 05 90
simon.koller@pfarrei-sursee.ch
- Luzia Häller-Huber, Alters- und Spitalseelsorgerin
041 921 67 66,
luzia.haeller@pfarrei-sursee.ch
- Fabrizio Misticoni, Bereichsleiter Jugend
041 926 80 65
fabrizio.misticoni@pfarrei-sursee.ch
- Martina Helfenstein, Sozialarbeiterin
Rahel Fässler, Sozialarbeiterin
041 926 80 64
sursee@sozialarbeitderkirchen.ch
- Liselotte Frei, Bereichsleiterin Katechese
041 926 80 69
liselotte.frei@prsu.ch
- Josef Mahnig, mitarbeitender Priester
041 280 04 78
josef.mahnig@pfarrei-sursee.ch
- Thomas Müller, Vierherr
041 920 18 04, weber.mueller@bluewin.ch

Sakristan

- Stephan Koller, Hauptsakristan
041 926 05 94
stephan.koller@pfarrei-sursee.ch

Kirchenrat

- Antonio Hautle, Kirchenratspräsident
kirchenverwaltung@pfarrei-sursee.ch

Kirchenverwaltung

Theaterstrasse 2, 6210 Sursee

Telefon 041 926 80 66

Mail: kirchenverwaltung@pfarrei-sursee.ch

- Hanspeter Wyss,
Rolf Baumann



Pfarreichronik · Jahrzeiten und Gedächtnisse

Freudige und traurige Ereignisse sind Teil des Lebens. Als Christinnen und Christen dürfen wir darauf vertrauen, dass Gott auch diese mit uns geht.

Taufen

Emilia Mara Arnold, Schenkon

Todesfälle

Robert Weber-Roos, Schenkon
Emma Troxler-Galliker, Sursee

Kollekten

Tut, das Kinder- und Jugendmagazin am 21./22. September

TUT vermittelt Wissen und Werte an Kids und Teenager. Es unterhält mit altersgerechten Freizeit- und Alltagsthemen und sensibilisiert für Kinderrechte, Ökologie, fremde Kulturen und soziale Gerechtigkeit. Neben einem professionellen Redaktionsteam bereichern auch ehrenamtliche Kräfte die monatliche redaktionelle Arbeit. Das Magazin bietet Teenagern ein journalistisches Lern- und Erfahrungsfeld. Kinder und Jugendliche können sich als Nachwuchsreporter*innen, Zeichner*innen oder Ideenfinder*innen aktiv bei TUT einbringen.

migratio am «Tag der Migrantinnen und Migranten» am 28./29. September

Am 29. September begeht die röm.-kath. Kirche den «Tag der Migrantinnen und Migranten». Gemeinsam mit allen Katholikinnen und Katholiken zeigen wir uns mit Migrantinnen und Migranten solidarisch und beten gemeinsam für sie und mit ihnen. Die Kollekte wird aufgenommen für die Dienststelle migratio der Schweizer Bischofskonferenz. migratio koordiniert im Auftrag der Bischöfe die Seelsorge für anderssprachige Missionen in der Schweiz.

Pfarrkirche St. Georg

Mittwoch, 18. September, 9.00 Uhr

Jahrzeit: Jakob und Magdalena Zihlmann-Emmenegger, Josef und Agatha Zihlmann-Jost, Josefine Zihlmann, Joseph Zihlmann-Brulé, Rupert Zihlmann-Flöschler, Karl Zihlmann-Gada, Marilene Zihlmann, Georg Zihlmann-Hämmerli, Klara Agatha Zihlmann.

Samstag, 21. September, 17.30 Uhr

Jahrzeit: Alois und Brigitta Arnold-Bolfing, Familie Bründler-Dubs, Alois und Anna Grüter-Peter, Hl. Kreuzerhöhungsbruderschaft, Eheleute Kaufmann-Dubs, Agnes Kurmann-Bucher, für die Stifter und Wohltäter des Kinderheimes Mariazell.

Samstag, 28. September, 17.30 Uhr

Jahrzeit: Anton und Katharina Eigensatz-Wüest, Familie Imbach-Warth und Josef Imbach-Meier, Josef und Anna Marbach-Marbach und Emma, Elise und Marie Theres Marbach, Johann und Katharina Schäfer-Brunner und Kinder, Emilie Steiner-Bieri, Siegfried und Maria Wechsler-Rogger und Sohn Franz.

Kapelle Mariazell

Dienstag, 17. September

Jahrzeit: Josef und Anna Kaufmann-Wangler und Söhne, Alfred Lang, Alois und Rosa Jost-Steiner.

Freitag, 20. September

Jahrzeit: Judith Tschudi-Uebelmann.

Dienstag, 25. September

Jahrzeit: Moritz Herzog und Familie, Anita Lenhardt, Marie Lütolf, Eltern und Verwandte, Elisa Zwimpfer, Eltern und Verwandte

Freitag, 27. September

Jahrzeit: Franz Xaver und Marie Beck-Leu und Angehörige, Alois Staffelbach-Stürnimann, Josef und Berty Stocker-Wechsler.

Infobrett

Anmeldung zum Firmweg läuft

Auch in diesem Jahr bereiten sich die jungen Erwachsenen der Pfarrei mit dem Firmweg auf die Firmung vom 29. März 2025 vor. Der Firmweg bietet den jungen Erwachsenen die Möglichkeit, sich mit Gleichaltrigen über Lebensfragen zu Gott und der Welt auseinanderzusetzen. Neben Diskussionen und Erlebnissen gibt es auch ruhige Momente. Wir arbeiten kreativ, schöpferisch, essen gemeinsam drinnen oder draussen, mit Feuer oder bei Kerzenschein, digital oder in Naturhöhlen ...

Der Firmweg 17plus der Pfarrei Sursee beginnt in diesem Jahr ausnahmsweise erst nach den Herbstferien mit dem Einstiegstag am 26. Oktober. Alle jungen Erwachsenen mit dem Jahrgang 2007 oder älter sind herzlich eingeladen und können sich anmelden.

Für Fragen und Auskünfte steht Fabrizio Misticoni, Bereichsleiter Jugend, zur Verfügung:

fabrizio.misticoni@pfarrei-sursee.ch
041 926 80 65



Ladenleitung für Soliladen gesucht

Haben Sie Interesse gemeinsam mit der Stellvertretenden Ladenleitung den Soliladen zu führen? Der Soliladen ist ein Lebensmittelladen für Menschen mit schmalen Budget in Sursee. Erfahren Sie mehr im Stelleninserat unter www.soliladen.ch.

Schaufenster

Am Chilbisonntag waren die Mitglieder der Pfarrei St. Georg zum Bürgeramt eingeladen. Gemeinsam mit Livia Wey, Josef Mahnig, dem Kirchenchor, einem Teil der Stadtmusik und Vertretern der Korporation wurde dieses gefeiert. Die Fürbitten gingen der Frage nach, was wünschen sich die Menschen? Dafür wurden Wünsche für Sursee von der Stadtpräsidentin Sabine Beck und dem Kirchenratspräsident Antonio Haultle vorgelesen. Die Wünsche reichten von einem Kiosk im Schulhaus bis zu mehr Engagement für die Gemeinschaft.



Die Gruppe der Pensionierten lud zum Erzählcafé. Dabei entstand ein spannendes Gespräch, das sich auch vor schweren Themen nicht drückte.



Auftakt – Musik und Wort am Sonntagabend: Patricia Flury (Sopran) und Andreas Wüest (Orgel, E-Piano) spielten Friedenslieder aus aller Welt.

Mehr Informationen und Fotos finden Sie unter www.pfarrei-sursee.ch/aus-dem-pfarreialltag oder mit dem QR Code.



Unkompliziert Geflüchteten helfen

Jeweils freitags sind Geflüchtete von 9.00–11.00 Uhr ins Pfarrhaus Sursee zum Treffpunkt Café eingeladen. Von der Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen, Fragen zu klären und Deutsch zu üben, erzählt Inga Bleyer. Sie gehört zum Freiwilligenteam, das diesen Treffpunkt begleitet.

Du engagierst dich im Treffpunkt Café. Kannst du etwas über dieses Angebot erzählen?

Die Idee des Treffs war, die Geflüchteten aus der Ukraine untereinander zu vernetzen. Dabei würde ich sagen, dass sich der Treffpunkt im Laufe der Zeit verändert hat. Zu Beginn war es wichtig, dass eine Übersetzerin dabei war, da wir gar keine Chance hatten, Rede und Antwort zu stehen. Mittlerweile sind die meisten Frauen über ein Jahr da und wollen selbst Deutsch lernen. Sie nutzen den Treff, um Deutsch zu sprechen und ausserhalb der Schulsituation zu üben. Die Ziele haben sich im Laufe der Zeit erweitert. Das finde ich sehr schön. Der Treff bleibt nicht einfach stehen, sondern entwickelt sich mit den Bedürfnissen.

Ausserdem ist es natürlich toll, die zentrale Anlaufstelle mit den Sozialarbeiterinnen (Rahel Fässler und Martina Helfenstein) in unmittelbarer Nähe des Treffs zu haben. Das hat vor allem am Anfang unglaublich geholfen. So konnten Fragen gestellt werden, die wir Freiwilligen nicht hätten beantworten können. Natürlich helfen wir auch bei alltäglichen Schwierigkeiten, da sind wir als Treff sehr flexibel.

«Wenn man zum Beispiel über Gärten spricht, dann werden die Pflanzen über Google Translate gesucht – so lerne ich auch noch etwas.»

Was ist deine Aufgabe beim Treffpunkt Café?

Wir Freiwilligen sind dafür da, die Plattform zu bieten. Wir begrüssen, wir machen Kaffee und dann entwickelt sich das Treffen organisch. Einmal hat mir eine Frau zig Fotos von ihrem Garten in der Ukraine gezeigt. Der Garten ist für die Ukrainerinnen ein grosses Thema. Viele haben zu Hause Land und vermissen ihre Gärten sehr. Wenn man zum Beispiel über Gärten spricht, dann werden die Pflanzen über Google Translate gesucht – so lerne ich auch noch etwas. Grundsätzlich erzählen die Besucherinnen, was sie gerade beschäftigt. Das können organisatorische Fragen oder auch emotionale Themen sein.

Was sind die Fragen, die Probleme, die Freuden der Besucher*innen?

Die Fragen betreffen das Organisatorische, da das Schweizer System wirklich ganz anders ist. Ein Beispiel ist die Krankenkasse. Sobald die Ukrainerinnen aus dem Schutzstatus raus sind, müssen sie selbst den Krankenkassenbeitrag bezahlen. Das gibt es in der Ukraine nicht. Dort geht man zum Arzt und zahlt selbst.

Die Frage nach einem Garten kam ebenfalls im Treff auf. Gibt es eine Möglichkeit, selbst einen Garten zu bewirtschaften? Da konnten Rahel und Martina einen kleinen Gartenanteil im Kloster organisieren.

Ihr seid eine Gruppe von Personen, die bei den Treffs als Begleitung dabei ist. Wie läuft diese Zusammenarbeit?

Die Koordination läuft über Rahel und Martina. Wenn wir merken, da könnte etwas angepasst werden, dann geben wir das an die beiden weiter. Sie organisieren ein Treffen mit uns, bei dem wir die Frage gemeinsam diskutieren und entscheiden. Das ist super unkompliziert. Ausserdem senden Rahel und Martina monatlich einen Newsletter. Dort informieren sie, zum Beispiel über den Asylbereich. Es wird über die aktuellen Fragen, die auf Gemeinde- oder Kantonebene besprochen werden, informiert. Daneben sind die Informationen zu den Angeboten in Sursee enthalten, wie zum Beispiel der Ausflug auf das Stanserhorn. Dadurch sind wir stets gut informiert, das finde ich sehr wertvoll.

Interview: Tanja Metz



Inga Bleyer ist eine der Freiwilligen, die beim Treffpunkt Café Geflüchtete aus aller Welt unterstützt. Dass dies so unkompliziert möglich ist, schätzt sie sehr.

Blick in die Weltkirche

Internationale Gesellschaft für Menschenrechte

Preis für Direktorin der Schweizerischen Flüchtlingshilfe



Miriam Behrens, Direktorin der Schweizerischen Flüchtlingshilfe, wird mit dem Sonderpreis des Schweizerischen Menschenrechtspreises geehrt. Dieser wird nur zu ganz besonderen Anlässen verliehen, in diesem Fall für Behrens' Engagement insbesondere für die Aufnahme der ukrainischen Flüchtlinge in der Schweiz. Miriam Behrens leitet die Schweizerische Flüchtlingshilfe seit 2016.

Die Internationale Gesellschaft für Menschenrechte mit Sitz in Frankfurt am Main unterstützt Menschen, die sich in ihrem Land für Menschenrechte einsetzen.

Bistum St. Gallen

Neuer Bischof gesucht

Markus Büchel, Bischof von St. Gallen, wurde am 9. August 75 Jahre alt. Gemäss Kirchenrecht musste er somit beim Papst seinen Rücktritt einreichen. Papst Franziskus hat das Rücktrittsgesuch «überraschend schnell» angenommen, wie SRF berichtet. Damit hat die Suche nach einem neuen Bischof begonnen. Diese erfolgt im Bistum St. Gallen durch das Domkapitel. Auch die Gläubigen werden mittels Umfrage an der Suche beteiligt. Innerhalb von

drei Monaten muss das Domkapitel dem Papst eine Liste mit sechs Kandidaten vorlegen. Nach der Bestätigung durch den Papst kann das katholische Kirchenparlament drei Kandidaten als weniger genehm streichen. Anschliessend wählt das Domkapitel den neuen Bischof. Bis dahin bleibt Markus Büchel im Amt.



Der Papst hat das Rücktrittsgesuch von Bischof Markus Büchel angenommen.

Universität Luzern

David Neuhold neuer Professor für Kirchengeschichte



David Neuhold wechselt von der Theologischen Hochschule Chur an die Uni Luzern.

Seit August ist David Neuhold (*1976) Professor für Kirchengeschichte an der Uni Luzern. Er studierte Theologie und Physik an der Universität Graz. 2007 promovierte er an der Universität Freiburg i.Ue., wo er 2018 habilitierte und insgesamt über zehn Jahre tätig war. Nach Lehraufträgen an verschiedenen Schweizer Universitäten wurde er letztes Jahr als Professor für Kirchengeschichte an die Theologische Hochschule Chur berufen. Seine Forschungsschwerpunkte sind Schweizerische Kirchengeschichte, Missionsgeschichte und Geschichte der Religionsfreiheit.

Landeskirche Luzern

Ana Fernandez leitet neu den kirchlichen Medienverleih

Ana Fernandez leitet ab 1. Februar 2025 die «Kirchlichen Medien», den ökumenischen Medienverleih und Medienberatungsdienst der katholischen Kirche im Kanton Luzern. Sie wird die Nachfolgerin von Urs Stadelmann, der Ende Januar in Pension geht. Ana Fernandez (49) ist zurzeit Katechetin RPI im Pastoralraum Kriens und führt dort die Koordinationsstelle für den Religionsunterricht. Sie hat zwei Kinder und lebt mit ihrer Familie in Emmenbrücke.



Bücher, Filme, Spiele für den Religionsunterricht: Dazu gibt Ana Fernandez ab Februar Auskunft.

AZA 6210 Sursee
Post CH AG
Erscheint vierzehntäglich

Redaktionsschluss
Nr. 17/2024
Mittwoch, 18. September 2024
Erscheint am
Montag, 30. September 2024

Redaktionsteam: Tanja Metz, tm (Leitung),
Rebeka Felder (rf), Claudia Andermatt,
Roland Müller;
Zuschriften: Redaktion Pfarreiblatt, Rathausplatz 1,
Sursee, 041 926 05 92,
pfarreiblatt@pfarrei-sursee.ch
Bestellungen, Adressänderungen:
Katholisches Pfarramt, Rathausplatz 1, 6210
Sursee, 041 926 80 60,
sekretariat@pfarrei-sursee.ch



Wofür schlägt dein Herz?

Emilia Wallimann ist seit 16 Jahren in der Pfadi St. Hedwig. Erst als Pfadimädchen und die letzten acht Jahre als Leiterin.

Was spricht dich an den Pfadis an, dass du dich bereits so lange engagierst?

Was ich immer schon schätzte, ist, dass man mit verschiedenen Altersgruppen zu tun hat. Man kann voneinander lernen und später nach den Kleinen schauen. Wir leben eine Kultur, die Rücksicht nimmt, und das habe ich so selten an einem anderen Ort erlebt. Als Leiterin darf man Verantwortung übernehmen, bekommt den Raum, Erfahrungen zu sammeln, und weiss es hinterher besser.

Welches ist deine erste Erinnerung an die Hedis?

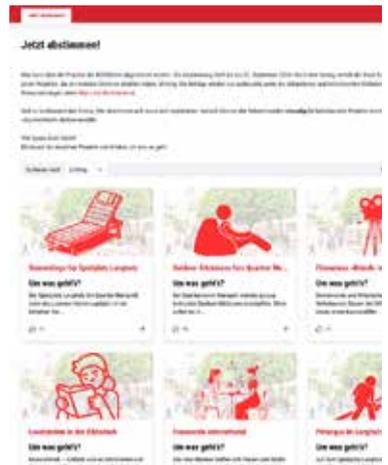
Das ist mein Schnupperanlass. Wir spielten ein Spiel bei dem man andere fangen und hochheben musste, um Punkte zu bekommen. Ich war klein und leicht und wurde dauernd gefangen. Doch halfen mir ältere Kinder, nicht dauernd gefangen zu werden. Das fand ich gut. Hätte ich mich dort nicht wohlgefühlt, wäre ich vermutlich nicht zu den Pfadis.

Mit welchen drei Worten würdest du deine Pfadizeit beschreiben?

Intensiv, prägend und voller Freude.

Interview: tm

Unser Tipp Über SOORSidee abstimmen



Bis zum 22. September 2024 kann noch über Projekte der SOORSidee abgestimmt werden. Nach dem Voting verteilt die Stadt Sursee die Gelder unter jenen Projekten, die am meisten Stimmen erhalten haben.

Die SOORSidee ist das partizipative Budget der Stadt Sursee. Damit werden kleinere Projekte ermöglicht, die das gesellschaftliche Zusammenleben stärken – nach dem Grundsatz von der Bevölkerung für die Bevölkerung.

Dieses Jahr wurden über ein Dutzend Projekte eingereicht. Mit dabei ist auch ein Projekt, das den Soliladen Sursee unterstützt sowie ein Projekt des Frauencafés international. Dieses wurde 2024 von zwei Asylsuchenden initiiert und soll den Austausch zwischen den verschiedenen Kulturen fördern.

Abstimmen können Sie auf der Website der Stadt Sursee:
<https://sursee-forum.ch/de/partizipatives-budget-sursee/participant>